

Die letzten Tage des Kaisers Maximilian.

Der Pariser „Figaro“ bringt über die Verurtheilung und Hinrichtung des Kaisers Maximilian in Queretaro folgenden Bericht, den er der in jener Stadt erscheinenden „Esperanza“ entnommen haben will. Da uns dieses mexikanische Blatt nicht selbst zu Gesicht gekommen ist, überlassen wir dem „Figaro“ die ganze Verantwortlichkeit für eine Erzählung, die immerhin wahr, aber auch eben so gut erfunden sein kann.

Wir müssen zuerst den Verzug von 34 Tagen erklären, welche die öffentliche Meinung in einem so hohen Grade erregte. Der erste Courier, welcher die Nachricht von der Gefangennahme Maximilian's überbrachte, traf erst am 19. in San Luis ein. Die Befehle des Präsidenten kamen am 22. hier an, und man bedeutete den Kaiser, daß er vor dem Kriegsgerichte zu erscheinen habe. Derselbe protestirte schriftlich. Er verlangte von der Notabelnkammer gerichtet zu werden, welche ihn auf den Thron berufen. Man suspendirte den Prozeß und sandte dem Präsidenten den Brief des Kaisers mit den kaiserten Papieren. Die Antwort traf erst am 30. ein. Es war eine Weigerung, darauf basirte, daß die Notabelnkammer nicht vom Chef der Republik zusammenberufen worden sei; der Präsident, von einem lobenswerthen Gefühle befeelt, bot dem Kaiser das Leben an, wenn er schwören würde, niemals mehr den mexikanischen Boden zu betreten und mit dieser Erklärung seine Abdankung unterzeichnen würde. Maximilian nahm ohne Zaudern und mündlich diese doppelte Bedingung an, wenn zugleich mit ihm die Offiziere und Soldaten, welche mit ihm gewesen, freigegeben würden. Das Schicksal Castillos und Avellan's war ihm damals unbekannt. Man gewährte auch diese Forderung, sie war jedoch die Ursache zu neuen Unterhandlungen, welche kein Resultat lieferten. Das Kriegsgericht versammelte sich in geheimer Sitzung am 11. unter der Präsidentschaft des Generals Corona, dem die Generale Escobedo, Martinez, Ruiz, Negrete und zwei Obersten assistirten. Die drei Angeklagten wurden vor das Tribunal geführt. Maximilian verweigerte einen jeden Verteidiger; Mejia und Miramon wählten Einen für sich Beide. Wir konnten keine Einzelheiten über die Sitzung erhalten, die nur eine kleine Stunde dauerte. Die Verurtheilung, welche am nämlichen Tage abging, kam erst am 18. Morgens zurück; man versicherte, daß der Präsident zur Milde hinneigte, daß unser Minister in Washington, Romero, mit seiner Meinung aber durchdrang und den Befehl zur Hinrichtung durchsetzte, obgleich man die schwache Majorität geltend machte, welche den Spruch konstituirte hatte. Sobald der General Corona das notwendige Aktenstück erhalten, gab er den drei Gefangenen Kenntniß von demselben. Diese legten kein Erstaunen an den Tag, da man ihnen nicht länger das Schicksal der Uebrigen hatte verbergen können. Maximilian beschränkte sich darauf, zu verlangen, daß man sie bis zur letzten Stunde zusammenlasse, was auch bewilligt wurde. Man brachte sie nach dem ehemaligen Kloster, welches den Franzosen als Spital gedient hatte, weil das Stodwerk gleicher Erde bequem und geräumig war. Der Altar — es war die Todtenkapelle — wurde im Hintergrunde des Gefängnisses aufgestellt. Die Schildwachen erhielten Befehl, jeden niederzuschießen, welcher ohne eine Ermächtigung des Kapitäns Gonzales eins oder ausgehen würde. Uebrigens ließ man Niemand zu, als den Abbé Fischer, Kaplan und Beichtvater Maximilian's. Ein wenig später kam der Bischof von Queretaro, um seine geistlichen Dienste anzubieten, welche die Gefangenen nach einer kurzen Beratung unter sich annahmen. Miramon litt stark an seiner Wunde am Auge, welche er mit frischem Wasser kühlte. Mejia versiel in tiefen Schlaf. Maximilian verlangte Papier und Dinte; es dauerte einige Zeit, ehe man solches in der Nacht fand. Er schrieb zwei Briefe, den einen in deutscher Sprache an die Erzherzogin Sophie, seine Mutter, den zweiten an seine Frau. Er übergab sie beide dem Bischofe mit der Bitte, sie an ihre Adresse gelangen zu lassen. Er legte eine Haarlocke bei, welche ihm die Frau eines der Kerkermeister abhändigte, küßte sie und steckte sie in das schon geschlossene Couvert. Gegen vier Uhr wünschte Maximilian die Messe zu hören, die der Bischof las; man weckte Mejia auf, und alle Drei nahmen das heilige Abendmahl ein. Es scheint, daß nach der Messe der Kaiser lange Zeit auf dem harten Steine kniend verblieb — ein Betstuhl war nicht vorhanden. Er stützte die Augen und Stirn auf seine Hände. Man weiß nicht, ob er betete oder weinte. Miramon war bleich und niedergeschlagen. Mejia war entzückt: man darf nicht vergessen, daß er Indianer und daß es ein Ruhm für ihn ist, mit seinem Herrn, wie er sagt, zu sterben. Als es 7 Uhr schlug, vernahm man die Musik der Prozession und der Kapitan Gonzales trat mit den Binden in die Kapelle. Miramon ließ sich die Augen verbinden, ohne die geringste Bewegung zu machen. Mejia weigerte sich, dies thun zu lassen, und als nun der Kapitan versuchte, seinen Widerstand zu brechen, sagte der Bischof einige leise Worte zum General, worauf er sich die Augen verbinden ließ. Der Kaiser aber erklärte, daß er solches nicht dulden werde. Gonzales zögerte einen Augenblick, grüßte dann den Kaiser und stellte sich an die Spitze der Eskorte. Die Prozession setzte sich in Marsch. Der Weg war mit einer Schwadron Lanciers bedeckt, dann kam die Musik, einen Trauermarsch spielend. Ein Bataillon Infanterie, das Gewehr im Arm, in zwei Reihen, jede vier Mann hoch, bildete das Spalier.

Als der Zug die große Spitalpforte erreichte, sagte Mejia sehr laut: „Sire, geben Sie uns zum letzten Male ein Beispiel von Ihrem edlen Muth; wir folgen den Schritten Ew. Majestät.“

In dem Augenblicke zogen die Franziskaner vorüber; die beiden ersten trugen das Kreuz und das geweihte Wasser, die übrigen hielten Kerzen. Jeder von den drei Särgen ward von einer

Gruppe von vier Indianern getragen; hinterher folgten die drei schwarzen Hinrichtungskreuze nebst den Bänken.

Kapitan Gonzales gab nunmehr Maximilian ein Zeichen, auszureisen. Der Kaiser näherte sich muthig mit den zu den zwei Generalen gesprochenen Worten: „Vamos nos á la libertad!“

Die Prozession bewegte sich langsam die Straße nach dem Kirchhofe hinan, indem sie über die Aquaduktstraße hinten an der Kirche vorbeisprang. Bald beherrschte der Zug die ganze Ebene, und, von unten aus gesehen, war der Anblick höchst imposant.

Voran schritt der Kaiser, zu seiner Rechten der Abbé Fischer, zu seiner Linken der Bischof. Hinterdrein folgte, unterstützt von zwei Franziskanern, die ihm den Arm gaben, Miramon, und Mejia zwischen den beiden Priestern von Santa Cruz.

Als man den Gipfel des Hügels erreicht hatte, sah Maximilian starr die aufgehende Sonne an. Dann zog er seine Uhr und ließ eine Feder spielen, welche das überaus verkleinerte Portrait der Kaiserin Charlotte verbergte. Er drückte es an die Lippen und sagte, indem er dem Abbé Fischer die Kette reichte: „Ueberbringen Sie dieses Andenken meiner vielgeliebten Gattin in Europa, und sollte dieselbe Sie jemals verstehen können, so sagen Sie ihr, daß meine Augen sich schließen mit ihrem Bilde, das ich mit nach oben nehme.“

Man hatte eine Stelle unweit der biden, äußeren Kirchhofsmauer errichtet; dumpf zusammen hielten die Sterbeglocken. Nur die Personen vom Zuge waren zugegen, da man der Menge den Weg vertreten hatte, damit sie nicht die Anhöhe hinansteige.

Die drei Bänke mit den Planenkreuzen wurden gegen die Mauer gestellt; die drei herankommenden Pelotons, je aus fünf Mann nebst zwei Reserve-Untersoffizieren bestehend, näherten sich den Verurtheilten bis auf drei Schritte.

Als der Kaiser die Bewegung der Gewehre bemerkte, meinte er, man stehe im Begriffe, zu feuern, und näherte sich lebhaft seinen beiden Gefährten, die er mit rührender Inbrunst umarmte.

Miramon sank überwältigt auf die Bank nieder, wo er zusammengefunken sitzen blieb; die Franziskaner legten seine Arme kreuzweise über einander. Mejia erwiederte die Umarmung Maximilian's schluchzend mit Worten, die kein Mensch vernommen; dann kreuzte er die Arme über die Brust und blieb aufrecht sitzen.

Der Bischof sagte im Nebertreten zu Maximilian: „Sire, geben Sie ganz Mexiko in meiner Person den Kuß der Vergebung; möge Eure Majestät im letzten Augenblicke Alles vergeihen.“

Der Kaiser, innerlich sichtbar erregt, ließ sich umarmen und schwieg. Dann rief er mit starker Stimme: „Sagen Sie Lopez, daß ich ihm seinen Verrath vergeihe; sagen Sie ganz Mexiko, daß ich ihm sein Verbrechen vergeihe!“

Hierauf drückte Se. Majestät dem Abbé Fischer die Hand, und dieser, dem die Stimme den Dienst versagte, fiel dem Kaiser zu Füßen und beneßte dessen Hände, die er küßte, mit seinen Thränen. Viele von den Umstehenden weinten; Maximilian machte leise seine Hände los und sagte, indem er einen Schritt vorwärts machte, ironisch mit einem schwermüthigen Lächeln zu dem Offizier, der die Hinrichtung kommandirte: „A la disposicion de usted.“

In dem Augenblicke, wo auf ein Zeichen mit dem Degen die Gewehre auf seine Brust angelegt wurden, murmelte er einige Worte auf Deutsch, und die tragenden Schüsse hüllten die Zuschauer in eine Rauchwolke. Miramon rollte schwermüthig wie vom Blitz getroffen nieder. Mejia blieb stehen und suchte mit den Armen in der Luft umher; ein Schuß aus nächster Nähe in's Ohr machte seinem Leben ein Ende. Der Kaiser fiel auf das Kreuz, an welches er sich angelehnt; man hob ihn sofort auf und legte ihn mit den beiden Generalen in den Sarg. Das Begräbniß fand sofort in dem Kirchhofe statt und der Bischof ertheilte die Absolution.

Der General Corona ließ den Bischof rufen und forderte von ihm, daß er ihm die Briefe zustelle. Der an die Erzherzogin Sophie wurde nicht eröffnet; er war an die Mutter des Verurtheilten, und er konnte nichts Gefährliches enthalten. Der an die Kaiserin Charlotte wurde aus ernstlichen politischen Gründen aufgebrosen und gestattete dem Sekretär, Abschrift davon zu nehmen. Derselbe lautete im Original: Meine vielgeliebte Carlotta! Wenn Gott es zuläßt, daß Du eines Tages gesehest und diese Zeilen liest, so wirst Du die ganze Grausamkeit des Schicksals kennen lernen, welches mich ohne Unterbrechung schlägt seit Deiner Abreise nach Europa. Du hast mit Dir mein Glück und meine Seele fortgeführt. Warum habe ich Deine Stimme nicht gehört! — So viele Ereignisse, ach! so viele plötzliche Schläge haben die Fülle meiner Hoffnungen zerstört, so daß der Tod für mich eine glückliche Befreiung und keine Agonie ist. Ich werde glorreich fallen, wie ein Soldat, wie ein besiegter König, nicht entehrt. — Wenn Deine Leiden zu beständig sind, wenn Gott Dich bald mit mir vereinigt, so werde ich seine göttliche Hand segnen, welche uns schwer getroffen hat. Adieu, Adieu! Dein armer Max.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. J. Maj. die Königin-Wittve ist heute Morgen 9 Uhr von Schloß Sanssouci nach Pillnitz abgereist. Die Rückkehr J. Majestät wird dem Vernehmen nach gegen den 25. d. erfolgen.

Der Kriegs- und Marine-Minister, General der Infanterie v. Roon, hat sich nach der Provinz Preußen begeben und wird in 8 Tagen hierher zurückkehren.

Berlin, 9. Juli. Der Ministerial-Erlass, welcher im Anschlusse an die betreffende Stelle der Militär-Ersatz-Instruktion sich mit dem Verfahren hinsichtlich der als seelenspflichtig anzuerkennenden Militärpflichtigen beschäftigte, hat zu der Auffassung Veranlassung gegeben, als ob denjenigen angehenden preussischen See-

leuten, welche bei der Bezirks-Regierung ihrer Heimath die Ermächtigung im voraus nachsuchen, der zweijährigen Fahrzeit auf fremden Seeschiffen zu genügen, ein „Anspruch“ auf Ertheilung der in Rede stehenden Ermächtigung und auf demnächstige Anerkennung als Seelenspflichtige zustehe, so daß der Minister des Innern ausdrücklich erklärt, daß er dies durchaus nicht habe aussprechen wollen. Es kann vielmehr nur bei der bezüglichen Vorschrift der Militär-Ersatz-Instruktion bleiben, wonach die fragliche Vergünstigung lediglich als eine ausnahmsweise zu gewährende bezeichnet worden ist.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Bekanntlich ist im vorigen Jahre die hier abzuhaltende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wegen der politischen Ereignisse ausgefallen. Es war für dieselbe ein Beitrag der Stadt Frankfurt von 5000 Gulden in Aussicht genommen. Als sich die beiden Geschäftsführer der Versammlung für deren diesjährige Abhaltung an den Senat und die ständige Bürgerrepräsentation wegen jener Subvention wendeten, erhielten sie von diesen Behörden im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt einen abschlägigen Bescheid. Es mag auf dieses hin von einigen Mißgestimmten die Bemerkung gemacht worden sein, daß man mithin auch in diesem Jahre nicht im Stande sein werde, die Versammlung hier zu sehen, und so kam denn auch in einige Blätter die Mittheilung, daß wegen jener abschlägigen Antwort und auch aus noch anderen Gründen, welche die Abhaltung der Versammlung im gegenwärtigen Augenblicke nicht räthlich erscheinen ließen, dieselbe abermals ausfalle. Davon war aber ernstlich garnicht die Rede, jene „anderen“ Gründe bestehen nicht; es wäre wenigstens schwer zu errathen, worin sie bestehen sollten, und Frankfurt wird auch ohne jene Subvention im Stande sein, den deutschen Gelehrten eine würdige Aufnahme bereiten und die gebührende Gastfreundschaft beweisen zu können. Es haben denn nun auch die Geschäftsführer die Einladung zu der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte auf den 18. bis 24. September erlassen.

Bad Ems, 7. Juli. (R. Ztg.) Meinen gestrigen Mittheilungen über die Ankunft des Königs habe ich nachzutragen, daß Allerhöchstdieselbe nach einigen Stunden der Ruhe eine Promenade in Civilkleidern und zu Fuß durch die Anlagen des Kurhauses und durch die Hauptstraße der Stadt unternahm und hierbei Gelegenheit hatte, den festlichen Schmuck der letzteren und ihrer nächsten Umgebung in Augenschein zu nehmen. Das erste aber, was Se. Majestät hieselbst nach dem Eintreffen zu thun geruhte, war die Bewilligung einer Unterstützung von 3000 Gulden für die durch Ueberschwemmung und Hagelschlag bedrückten Gemeinden bei Wiesbaden. Abends brachte der hiesige Männergesangsverein dem hohen Gaste eine Abendmusik, die mit dem Vortrag der Melodie des allbekannten Liedes: „Ich bin ein Preuze“, begann. Nach Beendigung der Serenade ließ der König den Dirigenten des Vereins zu sich befehlen und sprach seinen Dank aus. Mit Interesse werden Ihre Leser vernehmen, daß König Wilhelm über den ihm hier und auf dem ganzen Wege durch das Nassauische zu Theil gewordenen Empfang recht sehr erfreut gewesen ist und seine Fahrt durch das Lahndthal von dem Augenblicke an, wo er den nassauischen Boden betrat, selbst als eine Triumpfsahrt bezeichnet hat. Gewiß mit Recht, denn, wie ich höre, waren überall die an der Lahnbahn gelegenen Ortschaften bekränzt und besaggt und die Einwohnerschaften, die Geistlichkeit und die Schulschüler versammelt, um ihre Huldigungen darzubringen.

Chemnitz, 7. Juli. Von der Unglücksstätte zu Lugau theile ich Ihnen in Nachstehendem das hier bekannte Neueste mit: Die Vorarbeiten zum Einbängen der Röhren von Reflektisch schreiten rüstig vorwärts, wiewohl das periodisch erfolgende Nachbrechen von Gestein aus dem Hauptbruche manchmal die im Schachte arbeitenden Zimmerlinge jaghaft macht. Fällt keine neue Störung vor, so steht zu hoffen, daß morgen mit dem Einbängen der Röhren wird begonnen werden können. Inzwischen hat eine von dem königlichen Finanz-Ministerium abgesendete Kommission nochmals die sorgfältigsten Erörterungen angestellt, ob sich eine Oeffnung im Kuppelschachte befindet. Zu diesem Behufe sind an verschiedenen Stellen des Schachtes wiederholt Gewichte bis zur Bruchmasse hinabgelassen worden, nirgends aber hat sich eine Oeffnung ausfindig machen lassen. Nach neueren approximativen Berechnungen ist übrigens die Bruchmasse viel bedeutender, als man Anfangs glaubte. Ist selbige bis auf die Sohle des Schachtes hinabgestürzt, so berechnet man, daß der Schacht noch circa sechzig Ellen höher hinauf verschüttet sein muß, als die Sohle der oberen Querstrecke, auf welcher sich wahrscheinlich die verschütteten Arbeiter vereint haben werden. Von einer Aussicht auf Rettung der letzteren kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein, zumal sich auch jetzt ergeben hat, daß die Röhre des Ventilators durch die Brüche eine Unterbrechung erlitten haben, mithin von Anfang an durch den Ventilator keine frische Luft in die Tiefe hat geführt werden können. Am Orte der Katastrophe verweilt jetzt Staatsanwalt Jaspis, um die seit mehreren Tagen begonnenen Vorerörterungen fortzusetzen. Der Zutritt zum Werke „Neue Fundgrube“ ist nicht mehr gestattet, was in Anbetracht der die Rettungsarbeiten nur hindernden Menschenmenge und des nicht außerhalb der Möglichkeit liegenden Einsturzes des Maschinen- und Schachgebäudes angeordnet worden ist.

München, 5. Juli. Der Vertrag mit Preußen bezüglich der Zollangelegenheiten ist in den Augen unserer Ultramontanen und Partikularisten ein gewaltiger Schritt zu der nach ihrem Urtheile unausbleiblichen Mediatisirung Baierns. Da nun auch nicht im Geringsten zu bezweifeln steht, daß die jetzige Kammer der Abgeordneten diesen Vertrag genehmigen wird, so beginnt die ultra-

montane Presse bereits eine Agitation für die Auflösung derselben und für eine Neuwahl. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so werden demnächst in diesem Sinne zahlreiche Adressen an den König einlaufen. Es steht jedoch nicht zu befürchten, daß die Krone den Wunsch der Ultramontanen erfüllt und wenn selbst, so wäre damit nur eine Verschleppung erreicht, da mit aller Bestimmtheit anzunehmen ist, daß Neuwahlen mit sehr wenig Ausnahmen dieselben Männer wieder in die Kammer bringen würden, welche die Ultramontanen schon jetzt als Landesverräter verschrien.

Ausland.

Paris, 8. Juli. Der „Moniteur“ kommt nochmals auf das unglückliche Ende Maximilian's zurück:

Das Majestäts-Verbrechen, dessen sich Mexiko gegen die Person des Kaisers Maximilian schuldig gemacht hat, ist nicht das erste Attentat dieser Art, das in jenem unglücklichen Lande begangen worden ist. In weniger als einem halben Jahrhundert, seit seiner sogenannten Unabhängigkeit, hat das ehemalige, unter der Herrschaft des Mutterlandes so glückliche und ruhige spanische Vizekönigthum dreimal seinen Boden mit dem Blute seiner Regierenden gefärbt. Im Jahre 1824 wurde der Kaiser Iturbide schändlicher Weise ausgeliefert und in Tampico hingerichtet, und im Jahre 1829 wurde Präsident Guerrero feig verkauft und erlitt ein ähnliches Schicksal in Acapulco. Allein, welches Interesse sich auch mit der Erinnerung an diese beiden Persönlichkeiten verknüpfen mag, so ist in ihrer Herkunft wie in ihrem Leben nichts mit dem hohen Opfer vergleichbar, dessen düsteres Gesicht der ganze Erdball mit Schauern vernimmt. Sprößling eines glänzenden Kaiserhauses, Karl V., unter dessen Regierung Ferdinand Cortez und dessen kühne Gefährten die mexikanische Monarchie gründeten, schien Kaiser Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, ehemaliger Statthalter seines Bruders im lombardisch-venetianischen Königreiche, dieser in den Ideen der Neuzeit und in der Erfahrungsschule der Regierung erzogene Prinz, von der Vorsehung dazu erkorren, um in der neuen Welt einen Staat zu gründen, würdig seines Hauses und der Herrscher, die sich bereit hatten, ihm bei seiner Thronbesteigung anzuerkennen. Seit fünfzig Jahren war Mexiko die Beute der schrecklichsten Anarchie, der Plünderung und des Bürgerkrieges. Der, welcher seine Kräfte der Wiederherstellung des Friedens im Lande widmete, der den Abgrund der Revolutionen schloß, die Ordnung wiederherstellen und diese vom Himmel so gesegneten Länder glücklich machen wollte, der Monarch ist von einem seiner Unterthanen, den er mit Wohlthaten überhäufte, verrathen, durch die Kugeln der Mörder gefallen. Man kennt die Einzelheiten des Kaiserthums vom 19. Juni noch nicht, allein die des Verrathes vom 15. Mai sind nach Europa gelangt. Der Kaiser befand sich seit 2 1/2 Monat in Cuernavaca an der Spitze von achttausend Mann, welche von den Generalen Miramon, Mejia, Mendez, Castillo, Appellano, dem Prinzen von Salm-Salm, seinen Generalstabschef, und mehreren europäischen Offizieren befehligt waren. In der Nacht selbst, in der man erkannt hatte, daß der Platz nicht mehr haltbar sei, und in der man einen kräftigen Ausfall versuchen wollte, um die Linien der Dissidentenführer Corona und Escobedo zu durchbrechen und, sei es nach der Hauptstadt Mexiko, sei es an die Küste des Golfs zu gelangen, gab ein Mensch (wir vertrauen uns nicht, ihn einen Obersten zu nennen), dem die Bewachung des besetzten, den Platz beherrschenden Klosters Santa Cruz anvertraut war, ein gewisser Lopez, gegen 3000 Unzen Goldes in aller Stille Einlaß und bezeichnete selber die Person des Kaisers, der im Schlafe überrascht wurde. Vergeblich suchte General Miramon Widerstand zu leisten, er fiel schwer verwundet nieder, und die kaiserliche Armee mußte, unverweilt von überlegenen Streitkräften umringt, kapituliren. Wir werden in wenigen Tagen erfahren, welches Schicksal von juristischen Formen der auf Befehl des Juarez vollzogenen Ermordung des Kaisers Maximilian voranging.

Die „France“ will wissen, daß in Salzburg ein habsburgischer Familienrath stattfindet, um Beschlüsse in Folge der mexikanischen Katastrophe zu fassen. Deshalb sei der Königin der Belgier, die gestern nach Salzburg, wo die ganze kaiserliche Familie sich versammelte, abgereist sei, auch der Marquis de Coiro, gewesener mexikanischer Minister in Brüssel, dahin vorausgeeilt. Die mexikanische Gesandtschaft und das mexikanische Konsulat haben bei der Nachricht von der Hinrichtung des Kaisers sich sofort ihrer Funktionen entkleidet: General Almonte ist auch schwer erkrankt.

Paris, 7. Juli. Die Opposition hat ihren bei Gelegenheit des Budgets auszuführenden Feldzugsplan festgestellt. Anfangs wollte Thiers allein den Stier bei den Hörnern fassen, aber er glaubt bemerkt zu haben, daß dieses Zurückdrängen der andern Elemente der Opposition seine Freunde spornen, und er versäumte deshalb nicht, sich mit ihnen zu verständigen. So wird denn nun Picard das Feuer eröffnen und nachdem ein Mitglied der Regierung oder der Majorität ihm entgegen, soll Thiers seine große Rede vom Stapel lassen, während Jules Favre und Berryer die Weisung haben, sich für die Replik auszusprechen.

Rumänien. Der frühere Fürst, Kusa, hat an den Fürsten Karl geschrieben und um die Erlaubniß nachgesucht, wieder nach Rumänien zurückkehren zu dürfen. Er versichert, über seinen Schicksalswechsel sehr erfreut gewesen zu sein und den Thron gern geopfert zu haben, da er ja die ganze Zeit, wo er Krone und Schwert besaßen, nur den einen Wunsch gehabt habe, baldigst einen Nachfolger zu bekommen, der ihn so sehr übertriffe, wie Fürst Karl. Daß sein Sinnen und Trachten darauf gegangen, seine Dynastie im Hospodarat erblich zu befestigen, davon schweigt er jetzt wohlweislich. Uebrigens ist ihm die Rückkehr nach Rumänien verweigert worden.

Hommern.

Stettin, 10. Juli. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung stand der ehemalige Musketier des 21. Infanterie-Regiments Joh. Fr. Zuther aus Schubin unter der Anklage der Erpressung, resp. des Raubes. Der Angeklagte lag im Sommer v. J., bei dem damals gebildeten 4. Bataillon des genannten Regiments eingezogen, hier in Garnison. Am 19. August, einem Sonntage, Nachmittags attackirte derselbe anscheinend in etwas angetrunkenem Zustande, auf der Promenade am Glacis vor dem neuen Thore zwei Männer, unter dem Vorgeben, er sei Wallpatrouilleur. Dabei war er nicht dienstlich gekleidet, sondern er-

schien in der Feldmütze und führte einen Knüttel bei sich. Er drohte beide Männer zu verhaften, faßte einen derselben beim Arm und zog ihn eine Strecke mit sich fort, während der zweite freiwillig folgte. Schließlich erbot er sich, beide frei zu geben, wenn sie sich mit einem Stück Geld auslösen würden. Die Fremden, denn solche waren es, gaben vor, nicht im Besitze landesüblicher Münze zu sein, wovon der eine von ihnen den Beweis dadurch zu liefern suchte, daß er sein Portemonnaie zeigte, in welchem sich erweislich nur ausländische Geldstücke befanden. Zuther griff in das Portemonnaie hinein, eignete sich einige Münzen an und entfernte sich dann. Der Vorfall wurde von zwei hinzugekommenen jüngeren Soldaten (des 2. und 49. Regiments) wahrgenommen. Als dieselben ihr Mißfallen äußerten und Z. zu arre- tiren sich anschickten, brachte letzterer die Münzen mit Ausnahme einer kleineren Goldmünze, die er behielt, ihrem Eigenthümer zurück. Nichts desto weniger nahmen beide Soldaten seine Arre- trirung vor. Z. versuchte unter dem Versprechen, sie mit Brannt- wein traktiren zu wollen, vergeblich, seine Arretrirung rückgängig zu machen; auf dem Gange zur Hauptwache fand sich ein Mann, der Arbeiter Wilh. Geiseler von hier, an, welcher befandete, daß Z. kurz vor dem erwähnten Vorgange ebenfalls auf jener Prome- nade ihn unter Androhung event. Arretrirung zur Hergabe eines Silbergroßens und einer Cigarre habe nöthigen wollen, auf wel- ches Ansinnen er sich jedoch nicht eingelassen. Der Angeklagte, ein vielfach bestraftes Subjekt, suchte im gestrigen Termine seine That durch vollständig nichtige Ausreden zu rechtfertigen, wurde aber dennoch durch das Verdikt der Geschworenen der Erpressung für schuldig erkannt, indem dieselben das erschwerende Moment der An- wendung von Gewalt, die die That als Raub charakterisirt haben würde, als nicht erwiesen annahmen. Der Gerichtshof verurtheilte Z. zu einem Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stel- lung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

In der zweiten Verhandlung standen der Maurer Sterling und dessen Sohn, der Maler Sterling, sowie der Arbeiter Ewald, sämmtlich aus Pölitz, wegen verschiedener Diebstähle unter Anklage. Nach dem Geständniß der Angeklagten haben Sterling Vater und Sohn gemeinschaftlich zu Mandelskow aus einem unver- schlossenen Stalle zwei Hammel, der Vater allein: aus dem Semi- nar zu Pölitz einige Arbeitsgeräte und Wäsche, aus dem Leichenhause der jüdischen Gemeinde daselbst ein Leichentuch, sechs Handtücher, mehrere Kleider etc. und aus einem zum Neudorfer Chausseegehause gehörigen Stalle 5 Hühner und einen Hahn, in allen drei Fällen mittelst gewaltthätigen Einbruchs, Sterling jun. und Ewald, ebenfalls mittelst Einbruchs gemeinschaftlich bei dem Fuhr- herrn Schulz auf der Laßabie ein Stereoskop mit Bildern und einen Arbeitsanzug gestohlen. Bei dem Versuch, die gestohlenen Hammel in Zülchow zu verkaufen, wurden Sterling Vater und Sohn festgenommen; bei einer demnächst vorgenommenen Haus- suchung fand man einen großen Theil der von den früher verur- theilten Diebstählen herrührenden Gegenstände vor, wobur auch diese an den Tag kamen. Sterling jun. und Ewald sind vielfach be- strafte Diebe, der ältere Sterling dagegen war bisher noch unbe- scholten. Wahrscheinlich aus diesen Gründen und wegen seiner sonst bebrängten Verhältnisse nahmen die Geschworenen bei ihm das Vorhandensein mildernder Umstände an, lehnten deren Annahme aber bei den anderen Angeklagten ab. Es erkannte der Gerichtshof gegen Sterling sen. auf 2 Jahre Gefängniß, Verlust der Ehren- rechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer, gegen Sterling jun. auf 6, gegen Ewald auf 5 Jahre Zuchthaus und gegen beide auf entsprechende Polizeiaufsicht.

Seit Kurzem ist der hier wohnhafte Guts- und Gruben- besitzer Hirsch flüchtig geworden und wird wegen verschiedener Ver- brechen ständlich verfolgt. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Unterschlagung einer sehr namhaften Summe, angeblich 17,500 Thlr., und außerdem um Wechseltäuschung. H. machte seit Jahren Kommissionsgeschäfte mit Gütern und Wertpapieren und genoss stellenweise großes Vertrauen.

Das Stettiner Schiff „Vulcan“, Kapl. Boff, wird am 18. d. M. seine Fahrt nach Japan antreten. Dasselbe geht zuerst mit Ballast nach Cardiff, nimmt dort Kohlen ein und soll auf der weiteren Reise am Kap der guten Hoffnung, wie in Singapore anlaufen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Appellationsgerichts-Rath v. Teschen in Cölin den Charakter als Geheimrer Justiz-Rath zu verleihen.

Landwirthschaftliches.

Wirkung des Düngers. In Tharand wurden bei An- bauversuchen von Heiligenstädter Kartoffeln (Chem. Adersmann 1867. Nr. 2) Düngungsversuche mit sehr bedeutenden Mengen Stalldünger, Jauche, Chilisalpeter und schwefelsaurem Ammoniak angestellt, um gleichzeitig den Einfluß dieser so stickstoffreichen Dün- ger auf Quantität und Qualität zu beobachten. Es ergab sich nun aus den mit den geernteten Knollen gemachten Stickstoffbe- stimmungen, daß der Stickstoffgehalt, resp. die Menge der Protein- substanz, in Folge der starken Düngung zugenommen hatte, die Stärke dagegen vermindert worden war. Der Mengen-Unterschied der Proteinstoffe zwischen stark gedüngt und ungedüngt beträgt bei einzelnen Versuchen bis 3 Proz. in 100 Theile Trockensubstanz. Im Durchschnitt aus vielen Versuchen stellt sich das Verhältniß der Proteinstoffe zur Stärke auf 1:8,5 bei den stark gedüngten und auf 1:10 bei den ungedüngten Kartoffeln. Die Zwiebelkartoffel aus Tharand zeigte in beiden Fällen ein für die Kohlenhydrate noch ungünstigeres Verhältniß. Die vollkommen ausgereiften Heil- genstädter Kartoffeln hatten bei starker Düngung sowohl einen hohen Stärke- als Protein-Gehalt, während bei den ungedüngten ein Maximalgehalt an Stärke einem Minimalgehalt an Protein- stoffen gegenübersteht. — Wie sehr die starke Düngung bei den Heiligenstädter Kartoffeln den Ertrag erhöhte, zeigen folgende Zah- len. Es wurden in Prozenten mehr gegen ungedüngt geerntet an:

Trockensubstanz	Stärke	Proteinstoffe
31 Proz.	25 Proz.	50 Proz.

Neueste Nachrichten.

Hadersleben, 8. Juli. Das schleswig-holsteinische Turnfest wurde heute Abend mit einer Festtafel, an der sich die gesammte deutsche Bürgerschaft Haderslebens theilnahm, geschlossen.

Auf dem Festplatze waren gestern und heute bei dem schönsten Wetter mehrere Tausend Menschen zusammengekömmt. Der erste Toast bei der Festtafel wurde auf „unsere geliebten König, auf dessen Schutz und Schirm wir fest vertrauen können“, ausgebracht. Während des ganzen Festes herrschte die gehobenste Stimmung.

Wien, 9. Juli, Morgens. Wie die heutige „Presse“ ver- nimmt, wird der Sultan am 21. d. in Wien eintreffen und bis zum 26. theils hier, theils in Pesth verweilen. Nach demselben Blatte ist die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris für die erste Woche des September in Aussicht genommen.

St. Nazaire, 8. Juli, Vormittags. Das von Veracruz und Westindien erwartete französische Postdampfschiff France ist hier eingetroffen und bringt, außer Post und Ladung, 273 Passa- gliere und für circa 1 Million Francs an Contanten. Aus Hayti wird gemeldet, daß die Wahl Salnave's zum Präsidenten statt- gefunden hat.

Florenz, 8. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Verabreichung über das Kirchengütergesetz fortgesetzt. Die Diskussion verlief ruhig. Es wurden 5 Anträge auf Tagesordnung, worunter 4 gegen die Vorlage, sodann 12 Amendements und 2 Zusatzartikel eingebracht. Der Ministerprä- sident Rattazzi wird morgen das Wort nehmen; der Schluß der Generaldiskussion findet wahrscheinlich Mittwoch statt.

Windsor-Castle, 8. Juli, Morgens. Die Königin Augusta hat am verfloßenen Sonntage dem Gottesdienste in der St. George-Kapelle beigewohnt. — Gestern wurde der Vizekönig von Egypten nach Windsor-Castle geladen. — Heute verläßt die Königin von Preußen England, schiffet sich in Folkestone nach Bou- logne ein und reist über Paris, wo einige Tage zum Aufenthalt bestimmt sind, nach Coblenz zurück.

London, 8. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Olway, daß er seine Interpellation Betreffs der Abberufung des großbritannischen Gesandten aus Mexiko auf nächsten Freitag verschiebe. — Auf eine Interpellation Lapard's befragte Lord Stanley, daß der griechische Dampfer „Arkadion“ auf ein türkisches Kriegsschiff gefeuert habe, bezweifelte jedoch, daß die Großmächte eine desfallsige Genugthuungs-Forderung Sei- tens der türkischen Regierung einstimmig unterstützen würden.

London, 9. Juli, Morgens. In Liverpool hat das mit Brasilien arbeitende Haus Mellor & Southall mit 300,000 L. Passiven seine Zahlungen eingestellt.

Kopenhagen, 9. Juli. (Priv.-Dep. der „Post“.) Der König von Schweden reist heute von Stadt nach Deutschland ab und wird morgen infognito unter dem Namen eines Grafen von Bedastog in Berlin eintreffen, begleitet von seiner Gemahlin und 16jährigen Tochter.

Petersburg, 8. Juli, Abends. Der Kronprinz von Italien ist in Zarosce-Selo eingetroffen, woselbst heute das Ver- lobungsfest des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga gefeiert wird.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

München, 9. Juli. Es wird offiziell gemeldet, daß die Zollunterzeichnung des Zollvertrages gestern in Berlin statt- fand. Weiter nahm die Einladung Preußens zu Postkonferenzen an und erbat sich eine Verschiebung des Termins und vorgängige Mittheilung der Verabreichungsgegenstände.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. Juli, Vormittags. Angekommene Schiffe: Constitution, Dinsie von Simbarland, Johanna, Ebert von Jasmund, Nordstern (SD), Wulff von Ebing, A. B. Nebber (SD), Larsen von Petersburg. 2 Schiffe im Ansegen. Wind: NW. Strom eingehend. Revier 15 1/2 F. — Nachmittags. Bastia, Petersen von London. Jette, Mayes von Methil. Benners Winde, Jörgensen von Bergen. Syrene, Bradhering von Sunderland; lösch in Swinemünde. Wind: W. Revier 15 1/2 F. Strom, eingehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. Juli. Weizen loco ohne Geschäft, Termine höher. Rog- gen-Termine wurden heute zu anziehenden Preisen gehandelt, und blieb be- sonders nahe Lieferung beliebt hauptsächlich in Dedung und beträgt die Steigerung hierfür ca. 1 R. pr. Wpl., dagegen sind die Notizen für spä- tere Lieferung nur wenig höher. Von disponibler Waare bleiben keine Güter fortwährend gefragt und werden vorkommend hoch bezahlt. Gefündigt 3000 Ctr.

Häfer loco und Termine fest. Rüböl verkehrte in fester Haltung, jedoch haben sich die Preise im Ganzen sehr wenig verändert. Von Spiritus wurde nahe Lieferung durch Käufungen gedrückt, dagegen konnten sich die entfernten Sichten im Werthe gut behaupten. Gel. 63,000 Quart.

Weizen loco 78-93 R. nach Qualität, Lieferung pr. Juli 83 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 78, 1/2 R. bez., August-September 72 1/2 R. bez., September-Oktober 70, 69 1/2, 70 R. bez. Roggen loco 59-66 R. nach Qual., gefordert, 78-80 pfd. 62, 63 1/2 R. ab Boden bez., 82-83 pfd. 65 1/2, 1/2 R. do., pr. Juli 62 1/2, 63 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 55 1/2, 56 R. bez., u. Br., 55 1/2, 56 R. Ob., September-Oktober 53 1/2, 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 R. Ob., Oktober-No- vember 52, 51 1/2 R. bez., April-Mai 49 1/2, 1/2 R. bez. Gerste, große und kleine 46-53 R. pr. 1750 pfd.

Häfer loco 30-35 R., galiz. 31 1/2, 32 1/2 R., böhmischer u. sächf. 33 1/2, 34 R. ab Bahn bez., pr. Juli 31 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 28 1/2, August-September 27 R. Br., September-Oktober 26 1/2 bez. Erbsen, Kochwaare 62-68 R., Futterwaare 59-62 R. Winterweizen, neuer, 78-80 R. pr. Schfl. frei Haus bez.

Rüböl loco 11 1/2 R. Br., pr. Juli, Juli-August u. August-Sep- tember 11 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 R. Ob., September-Oktober 11 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November 11 1/2 R. bez., Oktober allein 11 1/2 bz. Leinöl loco 13 1/2 R.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2, 1/2 R. bez., pr. Juli und Juli- August 19 1/2, 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 R. Ob., August-September 20 1/2, 19 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 R. Br., September-Oktober 19 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 R. Br., Oktober-November 17 1/2, 1/2 R. bez.

Breslau, 9. Juli. Spiritus per 8000 Eralles 19 1/2, 1/2 R. bez. pr. Juli 81. Roggen pr. Juli 61, per Herbst 49 1/2. Rüböl pr. Juli 11 1/2 Br., pr. Herbst 11 1/2 Br. Raps pr. Juli 95 Br. Zink geschäftslos.

Wetter vom 9. Juli 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	10, R., Wind NW	Danzig ..	10, R., Wind SW
Brüssel	10, R., " NW	Königsberg	10, R., " D
Erlangen	9, R., " NW	Münster ..	9, R., " D
Köln	9, R., " NW	Stiga	11, R., " NW
Münster	9, R., " N	Petersburg	— R., " —
Berlin	9, R., " W	Moskau ..	— R., " —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	8, R., Wind NW	Christiansb.	— R., Wind —
Katibor	7, R., " NW	Stockholm	8, R., " N
		Paparaunda	— R., " —

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Disconto pro 1866. 3/4			Aachen-Düsseldorf			Magdeburg-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Badiſche Anleihe 1866			Disconto pro 1866. 3/4		
Aachen-Maſtricht	0	4 33 1/2	do. II. Em.	4	—	do.	3	68	Staats-Anleihe 1859	4 1/2	98 1/2	Badiſche 35 fl.-Loofe	4 1/2	92 1/2	Berliner Kaſſen-Ver.	12	4 160 1/2
Altona-Kiel	9	4 131 1/2	do. III. Em.	4 1/2	91 1/2	Niederſchl.-Märk. I.	4 1/2	89 1/2	Staatsanleihe div.	4 1/2	98 1/2	Bairiſche Präm.-Anl.	4 1/2	99 1/2	Handels-Gef.	8	4 109 1/2
Amſterdam-Rotterd.	4 1/2	4 97 1/2	Aachen-Maſtricht	4 1/2	69	do. II.	4 1/2	86 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94 1/2	Immob.-Gef.	3 1/2	4 75 1/2
Bergiſch-Märkiſche	8	4 145 1/2	do. II. Em.	5	73	do. comb. I. II.	4 1/2	89	Staats-Schuldſcheine	3 1/2	85 1/2	Braunſchw. Anl. 1866	5	101 1/2	Omnibus	5 1/2	5 —
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 218	Bergiſch-Märkiſche I.	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	87 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	123 1/2	Deſſauer Präm.-Anl.	3 1/2	97	Braunſchweig	0	4 92
Berlin-Görlitz St.	—	4 68 1/2	do. II.	4 1/2	97	do. IV.	4 1/2	97	Kurſſiſche Loofe	—	54 1/2	Dam. Pr.-Anl. 1866	—	—	Bremen	8	4 117 1/2
do. Stamm-Prior.	—	5 96 1/2	do. III.	3 1/2	77 1/2	Niederſchl. Zweigb. C.	5	100	Kur. u. n. Schuld	3 1/2	80 1/2	Elberſter Präm.-Anl.	3 1/2	49	Coburg, Credit	4	4 80
Berlin-Hamburg	9	4 155	do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	Oberſchl. A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/2	Schwebiſche Anleihe	5	104 1/2	Danzig	4 1/2	4 111 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	16	4 214 1/2	do. IV.	4 1/2	93 1/2	do. B.	3 1/2	78 1/2	do.	4 1/2	98 1/2	Schwediſche Loofe	—	10	Darmſtadt, Credit	4 1/2	4 82
Berlin-Stettin	8 1/2	4 138 1/2	do. V.	4 1/2	93 1/2	do. C.	4	88 1/2	Börsenhaus-Anleihe	5	—	Deſterr. Metallſcheine	5	47 1/2	Deſſau, Credit	4	4 95
Böhm. Weſtbahn	5 1/2	4 59 1/2	do. VI.	4 1/2	92	do. D.	4	88 1/2	Kur. u. n. Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	National-Anl.	5	56 1/2	Deſſau, Credit	11	5 154
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4 134 1/2	do. Dülſ.-Elb. I.	4	84	do. E.	3 1/2	78 1/2	neue	4	89 1/2	1854er Loofe	4	63 1/2	Gas	7 1/2	4 91
Brieg-Reiſſe	5 1/2	4 97 1/2	do. II.	4 1/2	—	do. F.	4 1/2	94 1/2	Dpreuſ. Pfandbr.	4	89 1/2	1860er Loofe	4	71 1/2	Landes	8	4 104 1/2
Cöln-Mindener	9 1/2	4 142	do. Dort.-Soeſt I.	4 1/2	84 1/2	do. G.	4 1/2	—	do.	4	85 1/2	1864er Loofe	4	68	Disconto-Commund.	10	5 121 1/2
Cöln-Oberb. (Wiſſb.)	2 1/2	4 61 1/2	do. II.	4 1/2	92 1/2	Deſterr.-Franzöſiſch	3	248 1/2	do.	4	93	1864er Sch.-A.	5	63	Eiſenbahnbedarfs	0	4 27 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 80 1/2	Berlin-Anhalt	4 1/2	91	do. neue	3	233 1/2	Pommernſche Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	Ruß.-engl. Anl. 1862	5	86 1/2	Genf, Credit	7 1/2	4 104
do. do.	5	4 84	do. Lit. B.	4 1/2	96	Rheinſche	4	—	do. neue	4	89 1/2	do. 1864 engl.	5	88 1/2	Gera	5	4 96 1/2
Salz. Ludwigſeb.	6 1/2	4 90 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	—	Poſenſche Pfandbr.	4	—	do. 1864 engl.	5	88 1/2	Hannover	5 1/2	4 80 1/2
Südbahn-Bittau	10 1/2	4 150 1/2	do. II. Em.	4	90	do. III. Em. 58/60	4 1/2	93	do. neue	3 1/2	—	Ruß. Pr.-Anl. 1864	5	99 1/2	Hildesheim	—	5 108 1/2
Ludwigſeb.-Berg.	14	4 188	Berl.-P.-Magb. A. B.	4	87 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	97 1/2	do. neue	3 1/2	88 1/2	do. 1866	5	92 1/2	Hypoth. (D. Hübner)	12	— 109 1/2
Magdeburg-Salzerſt.	20	4 256	do. C.	4	87 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 1/2	Sächſiſche Pfandbr.	4	85 1/2	Ruß.-poſn. Sch.-Obl.	4	66	Erſte Pr. Hypoth.-G.	7 1/2	4 112
Magdeburg-Leipzig	4	4 89 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	do. II.	4 1/2	93 1/2	Schleſiſche Pfandbr.	3 1/2	85 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4	93 1/2	Rögnigsberg	4 1/2	4 85 1/2
do. do.	7 1/2	4 126 1/2	do. II. Em.	4 1/2	85 1/2	Mosko-Miſſan	5	85	do. Lit. A.	4	—	Amerikaner	6	78	Leipzig, Credit	6	4 84
Mainz-Ludwigſhafen	3	4 75	do. III. Em.	4 1/2	85 1/2	Miſſan-Koſlow	5	78	Beſtpreuſ. Pfandbr.	3 1/2	77	Amſterdam kurz	3	143 1/2	Magdeburg	5	4 92
Mecklenburger	4	4 92	do. IV. Em.	4 1/2	96 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	91	do. neue	4	84 1/2	do. 2 Mon.	3	142 1/2	Meiningen, Credit	6	4 91 1/2
Münſter-Hamm	4	4 91	Breslau-Freiburg	4 1/2	—	do. II.	4 1/2	—	do. neueſte	4	84 1/2	Hamburg kurz	2	151 1/2	Minerva Bergw.	0	4 17
Niederſchl.-Märkiſche	4	4 91	Cöln-Crefeld	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	—	Kur. u. n. Reum. Rentbr.	4	90 1/2	do. 2 Mon.	2	150 1/2	Moldau, Credit	8 1/2	4 118 1/2
Niederſchl. Zweigb.	4 1/2	4 92 1/2	Cöln-Mindener	4 1/2	97 1/2	Schleſwigiſche	4 1/2	91 1/2	Pommernſche	4	91	London 3 Mon.	3	6 23 1/2	Norddeutſche	5 1/2	5 75 1/2
Nordbahn, Frb.-Wiſſb.	12	3 1/2 194	do. II. Em.	5	101 1/2	Stargard-Poſen	4	—	Poſenſche	4	89 1/2	Paris 2 Mon.	3	80 1/2	Oderſche, Credit	—	5 103 1/2
Oberſchl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2 194	do. do.	4	85	Stargard-Poſen	4	94	Preuſiſche	4	89 1/2	Wien Deſterr. W. 8 T.	4	80 1/2	Phönix	7 1/2	4 99
do. Lit. B.	12	3 1/2 165 1/2	do. III. Em.	4 1/2	84 1/2	Südſterr. Staatsb.	3	222 1/2	Beſtpreuſiſch-Rhein.	4	92 1/2	Wien Deſterr. W. 8 T.	4	80 1/2	Poſen	7 1/2	4 99
Deſtr.-Franz Staatsb.	7	5 125 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	84 1/2	Tübingen	4	90	Sächſiſche	4	90 1/2	do. 2 Mon.	4	80 1/2	Preuſ. Bank-Antheile	13 1/2	4 152 1/2
Doppel-Earnowig	5	5 74 1/2	do. V. Em.	4 1/2	84 1/2	do. III.	4	90	Schleſiſche	4	92 1/2	Kriegsb. 2 Mon.	4	56 22 1/2	Ritterſchaftl. Priv.	5 1/2	4 94 1/2
Rheinſche	6 1/2	4 117 1/2	Cöln-Oberb. (Wiſſb.)	4	82 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	98 1/2	Schleſiſche	4	92 1/2	Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 1/2	Rothſch.	6 1/2	4 114
do. Stamm-Prior.	0	4 29 1/2	Salz. Ludwigſhafen	5	79 1/2	Fr. Wn. m. R. 99 1/2	5	—	Gold und Papiergeb.	1	121 1/2	do. 2 Mon.	4 1/2	99 1/2	Sächſiſche Bankver.	7 1/2	4 101 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	5	5 77	Leipzig	5	—	do. ohne R. 99 1/2	5	—	Dollars	1	121 1/2	Petersburg 3 Wochen	7	90 1/2	Schleſiſche	4	4 65
Ruſſiſche Eiſenbahn	4 1/2	4 95	Magdeburg-Cernow	4 1/2	97 1/2	Deſt. W. 81 1/2	5	—	Napoleons	5	129 1/2	do. 3 Mon.	7	90 1/2	Schleſiſche	4	4 65
Stargard-Poſen	4 1/2	4 95	Magdeburg-Halberſtadt	4 1/2	94 1/2	Ruß. Bankn. 83 1/2	5	—	Goldfronen	9	81 1/2	Warschau 8 Tage	6	83	Bereins-B. (Ham.)	10 1/2	4 111
Südſterr. Bahnen	7 1/2	5 101 1/2	do.	4 1/2	94 1/2	—	—	—	Goldp. Zollpf.	464	—	Bremen 8 Tage	3 1/2	110 1/2	Weimar	4 1/2	4 89 1/2
Tübingen	7 1/2	4 129	—	—	—	—	—	—	Friedrichsd'or	113 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wien	—	5 60	—	—	—	—	—	—	Silber	29 28	—	—	—	—	—	—	—

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Pauline Kampolbi mit Herrn W. Kaſch (Grimmen). — Frä. Alwine Stöck mit Herrn Albert Zilmer (Cammin). — Frä. Helene Dees mit Herrn Dr. Bohnstedt (Landsberg a. W.). — Frä. Elſe Seelig mit dem Conditoren Herrn Emil Köſer (Anklam).
Geboren: Ein Sohn: Frn. Oberſenwerter Herſt (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Alb. Schwinning (Stettin). — Herrn Lehrer S. Sahnke (Meinberg) auf Hildesheim.
Geſtorben: Königl. Magazin-Auſſeher Julius Säger (Geſtenberg). — Schiffscapt. Daniel Kettelböter (Swinemünde). — Geh. Sanitätsrath Dr. Frey (Cöſlin). — Frau Anna Sophie Schmiedeberg geb. Köhl (Stralsund).

Polizei-Verordnung, betreffend die Aufſtellung und Benutzung von Anſchlagsſäulen im Polizei-Bezirk von Stettin.

Im Intereſſe einer beſſeren Regelung des öffentlichen Anſchlags von Bekanntmachungen und um eines Theils dieſen eine größere Verbreitung zu ſichern, andern Theils den Beſchwerden von Hausbeſitzern über die Benutzung ihrer Häuser zum öffentlichen Anſchlag abzuhelfen, werden, wie dies auch in manchen andern Orten bereits eingeführt iſt, an geeigneten Stellen, welche durch Bekanntmachung der Polizei-Beſtände zur öffentlichen Kenntniß zu bringen ſind, Anſchlagsſäulen im Polizei-Bezirk von Stettin errichtet werden.

In Bezug auf die Benutzung dieſer Säulen verordnet die Polizei-Direktion auf Grund der §§ 5 und 6 im Geſetze vom 11. März 1850 mit Genehmigung der Königl. Regierung und unter Zuſtimmung der betreffenden Magiſtrate und Orts-Vorſtände, für den ganzen Polizei-Bezirk von Stettin, was folgt:

1. Anzeigen jeder Art dürfen vom 1. September d. J. ab auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen nicht anderswo angebracht oder beſtellt werden, als an den vorbezeichneten Säulen oder Anſchlagsſäulen.
2. Den Grundeigenthümern oder Mietnern, letzteren mit Bewilligung der Vermiether, bleibt es jedoch unbeſchränkt, auf ihren Grundſtücken resp. an ihren Häuſern, Zäunen oder den gemiethten Lokalen für das Publikum beſtimmte und auf ihr Privat-Intereſſe bezügliche Anzeigen zu beſtellen.
3. Zum Anſchlag an die im § 1 gedachten Säulen können in der Regel nur Anzeigen zugelassen werden, welche eine der nachſtehend angegebenen Größen haben:
 1. erſte Größe 7" hoch, 9" breit,
 2. zweite " 14" hoch, 9" breit,
 3. dritte " 14" hoch, 18" breit,
 4. vierte " 28" hoch, 18" breit,
 5. fünfte " 28" hoch, 36" breit.

Anzeigen von anderen Größen werden zum Anſchlag an die Säulen nur inſoweit zugelassen, als deren Raum nicht bereits von Anzeigen in den Normal-Größen in Anspruch genommen iſt.

Entſtehen hierüber Streitigkeiten, ſo entſcheidet dieſe endgültig die Polizei-Direktion.

Der Anſchlag der Anzeigen an die in drei Felſern eingetheilten Säulen erfolgt in der Art, daß Anzeigen der dritten Größe in allen drei Felſern, Anzeigen der erſten und zweiten Größe nur im mittleren Felde und am Fuße der Säulen und Anzeigen der vierten und fünften Größe im oberen und unteren Felde Aufnahme finden.

3. Für die Benutzung des Raumes der Säulen zu Anzeigen iſt an den Buchdruckerei-Beſitzer **Robert Graſsmann** eine Abgabe zu entrichten.
 - Dieſe Abgabe beträgt für die Benutzung eines Raumes von:
 - der erſten Größe (7" hoch, 9" breit) — 4 Gr.
 - der zweiten " (14" hoch, 9" breit) — 8 Gr.
 - der dritten " (14" hoch, 18" breit) — 12 Gr.
 - der vierten " (28" hoch, 18" breit) — 25 Gr.
 - der fünften " (28" hoch, 36" breit) 1 R. 12 1/2 Gr.
- pro Tag und 25 Säulen.
- Für die Benutzung der die Zahl 25 überſchreitenden Säulen wird nur die Hälfte des bezüglichen der vorſtehenden Abgabensätze entrichtet.

Bei Benutzung der Säulen für Anzeigen in anderen als den Normalgrößen, wird die Abgabe nach der Größe des erforderlichen Raumes in der Art berechnet, daß je eine Fläche von 63 Quadratſoll als Einheit gilt, welche bei 25 Säulen mit 4 Gr. und bei den über die Zahl von 25 hinausgehenden Säulen mit 2 Gr. pro Tag berechnet wird.

Die Abänderung der Abgabensätze bleibt der Polizei-Direktion vorbehalten.

§ 4.
In der nach § 3 zu entrichtenden Abgabe iſt die Gebühr für das Anſchlagen oder Befestigen der Anzeigen an die Säulen nicht mit eingerechnet.

§ 5.
Die Zahlung der im § 3 beſtimmten Abgabe muß allemal vor der Benutzung der Säulen erfolgen.

§ 6.
Deſſentliche Behörden können nicht allein die im § 1 gedachten Säulen unentgeltlich, ſondern auch andere Orte als die Säulen, letztere jedoch nur mit der Zuſtimmung der Polizei-Direktion zum Anheften ihrer Publikationen benutzen.

§ 7.
Der Buchdruckereibeſitzer **Robert Graſsmann** iſt nicht berechtigt, die Benutzung der im § 1 gedachten Säulen für den Anſchlag einer an ſich geſetzlich zuläſſigen Anzeige zu verſagen. Wenn jedoch der Säulenraum zur Aufnahme der ſämmtlichen an einem Tage zu beſetzenden Anzeigen nicht ausreicht, ſo ſieht es demſelben frei, zuerſt die Anzeigen, welche nicht in einer der Normalgrößen angeſchlagen werden ſollen, ſo lange zurückzulegen, bis der nöthige Raum vorhanden iſt. Sind auch dann noch mehr Anzeigen zum Anſchlag eingeleſert, als wie an den Säulen angeſchlagen werden können, ſo wird die Zahl der anzuhängenden Exemplare nach dem Verhältniß des Raumes beſchränkt und der Abgabensatz in gleichem Verhältniß ermäßigt.

§ 8.
Jede zum Anſchlage beſtimmte Anzeige muß ſpäteſtens bis Abends 8 Uhr in dem für dieſen Geſchäftszweig beſtimmten Lokale des **z. Graſsmann** vorgelegt und die Abgabe für den zu benutzenden Säulenraum nach dem § 3 angeſetzten Tarif entrichtet werden. Für die in dieſer Weiſe zum Anſchlag angelieferte Anzeige muß der erforderliche Raum auf den Anſchlagsſäulen innerhalb 24 Stunden eingeräumt werden, ſoweit nicht die in den vorbezeichneten §§ vorgeſehene Beſchränkung wegen mangelnden Raumes eintreten muß. — Die Entſcheidung über den Anſchlag erfolgt jedoch erſt nach Eingang ſämmtlicher für den kommenden Tag beſtimmten Anzeigen. Die Regel bildet es übrigens, daß der Anſchlag der bis Abends 8 Uhr eingeleſerten Anzeigen, ſoweit derſelbe auch durch den **z. Graſsmann** beſorgt werden ſoll, am andern Morgen in der Frühe erfolgt.

Deſſentliche Behörden, ſowie der hieſigen Theater-Direktion muß, ſoweit dieſes irgend möglich, der zum Anſchlage erforderliche Raum ſtets zwei Stunden nach der Vorlegung ihrer Anzeigen überwiesen werden.

§ 9.
Die in dem im § 8 bezeichneten Geſchäftslokal vorgelegten, zum Anſchlage beſtimmten Anzeigen werden mit einer mittelſt Stempeldrucks verſeßelten Nummer verſehen. Der Anzeigende iſt verpflichtet, den mit dieſer Nummer bezeichneten Raum der Säule beim Anſchlage zu benutzen.

§ 10.
Anzeigen, welche nicht mit der im § 9 gedachten Nummer verſehen ſind, oder ſich nicht an dem angewieſenen Plage der Säule befinden, können durch die im § 11 dieſer Verordnung näher bezeichneten Perſonen entfernt werden.

§ 11.
Die Anzeigen dürfen von den Anſchlagsſäulen nur durch die hierzu von dem Buchdruckereibeſitzer **Robert Graſsmann** beſtellten und mit polizeilichen Legitimationskarten verſehenen Perſonen abgenommen werden.

§ 12.
Wer Anzeigen auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen im Polizei-Bezirk von Stettin an andern Orten als an den im § 1 gedachten Anſchlagsſäulen z. beſetztigt oder beſetzigen läßt, oder, ohne dazu legitimirt zu ſein, angeſchlagene Anzeigen von dieſen Säulen entfernt, verſällt, ebenſo wie derjenige, welcher die Anſchlagsſäulen abſichtlich beſchädigt oder zerſtört, in eine Geſelfchaft bis zu 10 Thlr. und im Unvermögensfalle in eine verhältniß-

mäßige Gefängnißſtrafe, wenn nach Beſchaffenheit des Falles nicht die Strafe des § 41 des Preßgeſetzes vom 12. Mai 1851 und der §§ 107, 281 und 282 des Strafgeſetzbuches vom 14. April 1851 zur Anwendung kommen.

Stettin, den 1. Juli 1867.

Königliche Polizei-Direktion. von Warnſtedt.

Bekanntmachung.
Die von den vormaligen Thurn und Taxſ'schen Poſt-Anſtalten für Rechnung der künftigen Verwaltung verkauften Freimarken und Granto-Converts, deren Verwendung bis zum 1. Sept. d. J. expl. nicht ſtatgefunden hat, können vom Publikum innerhalb 8 Wochen nach dieſem Termine bei jeder Königl. Preuſ. Poſt-Anſtalt gegen baare Bezahlung zurückgegeben werden.

Berlin, den 2. Juli 1867.

General-Post-Amt. v. Phillipsborn.

Bekanntmachung.
Die Liſte der zu den Stadtverordneten-Wahlen ſtimmbaren Bürger wird vom 15. d. M. ab bis 30. d. M. incl. in den Stunden von 10—1 Uhr Vormittags, und 4—5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonntage, in unſerem Magiſtrats-Regiſtratur-Zimmer zu Jedermanns Durchſicht offen liegen. Während dieſer Zeit kann jedes Mitglied hieſiger Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liſte bei uns Einwendungen erheben und ſind ſolche betreffendenfalls ſchriftlich auf der Magiſtrats-Regiſtratur einzureichen.

Stettin, den 5. Juli 1867.

Der Magiſtrat.

Bekanntmachung.
Das Weißen und Abfärben der Kranken- und Dienſtſtuben des hieſigen Garniſon-Lazareths ſoll am 15. Juli cr., Vormittags um 10 Uhr, im Geſchäftszimmer des genannten Lazareths verbunden werden, wozu die Preis-Offerten verſiegelt einzureichen, zuvor aber die bezüglichen Bedingungen zu leſen ſind.

Stettin, den 9. Juli 1867.

Königl. Lazareth-Kommiſſion.

Bekanntmachung.
Die der Königl. Darlehns-Kaſſe von der Krupke & Elſner'schen Konturmäſſe hieſelſt verpändeten Gegenstände, als: verſchiedene Häckſelmaſchinen für Pferde- und Handbetrieb, verſchiedene Stahl-Schroet-Mäſſen, verſchiedene Rüben- und Kartoffelſchneidmaſchinen, verſchiedene Malzquetſchmaſchinen, eine eiſerne Dreſchmaſchine für 2 Pferde, zwei Dreſchmaſchinen-Regulatoren, ein Steintrahn für Mäſſen, eine complete transportable Lohmühle, resp. Lohſäge-maſchine, eine Kupferdröhenziehbant für Kupferſchmiebe (Handbetrieb), eine Radreiſenbiege-Maſchine, zwei amerikaniſche Tretrerte, vier Flaſchenzugſelben, verſchiedene Pflüge, Eiſenwaaren u. ſ. w. ſollen durch uns in öffentlicher Auktion meiſtbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 17. Juli d. J., Vor-
mittags 10 Uhr,
in den **Krupke & Elſner'schen** Fabrikräumen hieſelſt angeſetzt. Die oben bemerkten Gegenstände können vorher beſichtigt werden.

Stargard i. Pomm., den 28. Juni 1867.

Königliche Darlehns-Kaſſen-Agentur. Kempe.

<

Teutonia, Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungs- Bank in Leipzig.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von
Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen
nach allen von ihr veröffentlichten Tarifen gegen feste und billige Prämien.
Statuten, Prospekte und Tarife können stets bei sämtlichen Vertretern gratis in
Empfang genommen werden und sind dieselben zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unent-
geltlichen Vermittelung von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit.

G. Borck & Co.,
General-Agenten der „Teutonia,“
Stettin, Lindenstraße 4.

Adler, Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuss. Crt.
Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf
dem Lande auf Mobilien aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgerätschaften,
Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräte u. s. w., desgleichen auf Immobilien unter höchst
liberalen Grundsätzen.

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von
Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie
sämtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Borck & Co.,
General-Agenten des „Adler,“
Stettin, Lindenstraße 4.

Das Paedagogium Ostrowo (Ostrau) bei Filehne
an der Ostbahn nimmt Zöglinge jedes Alters auf. Gymnasial- und Realklassen von Septima
bis Prima. Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande
unter steter Aufsicht zur Gottesfurcht, zum Fleiss und Gehorsam, in Zucht und Sitte. Keine
Ueberfüllung der Klassen, da 150 Zöglinge von 17 Lehrern unterrichtet werden. Pension
200 Thaler pro Jahr. Prospekte gratis.
Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Director paedagogii.

In der Ostrowoer **Militär-Bildungs-Anstalt**, welche in der Stille
des Landlebens, fern von städtischen Zerstreuungen, in geordnetem Lehrgange scharf das Ziel
einer sicheren Ausbildung zum **Führer-Examen** verfolgt und von nah und
fern, selbst aus den Rheinprovinzen, mit Eleven besetzt wird, die theils in kürzester Frist,
theils auch durch längeren Unterricht zum **Führer-Examen** ausgebildet werden
sollen, sind erst jetzt wieder Stellen vacant geworden. Ausser dem Director betheiligen sich
2 Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Lehrer des Paedagogiums an Unterricht und In-
spection. Pension 100 Thaler quart. Prospekte gratis.

Großer Ausverkauf

kleine Domstraße Nr. 11,
wegen Geschäftsverlegung nach Berlin.

Von jetzt ab verkaufe ich nur bis 28. d. M. die sämt-
lichen Vorräthe von Stahlwaaren eigener Fabrik zu noch
herabgesetzten Preisen, als:

Feine Patent-Messer- und Gabeln mit Knochenheft und
Neusilber-Beschlag, das 1/2 Duzend Paar zu 1 *fl.* 15 *gr.*
und 1 *fl.* 20 *gr.*

Feine Dessertmesser mit Knochenheft, das 1/2 Duz. 24 *gr.*
Feine Patent-Messer und Gabeln mit Neusilber-Beschlag,
das 1/2 Duzend Paar 27 *gr.*

Messer und Gabeln, das 1/2 Duzend Paar 12 *gr.*
Feine Dessertmesser, schwarze, das 1/2 Duzend 12 *gr.*
do. do. do. 10 *gr.*

Feine Dessertmesser mit Gabeln, das 1/2 Duz. Paar 15 *gr.*
Feine Transchirmesser und Gabeln, das Paar 14 *gr.*
Feine Champagnermesser, das Stück 20 *gr.* und 23 *gr.*

Feine Taschenmesser, mit 4 Klingen, Schiltpatt, Perl-
mutter, das Stück 8, 10 und 12 *gr.*

Feine Taschenmesser mit 2 Klingen, das Stück 2 u. 4 *gr.*
Feine Jagd- und Dolchmesser, das Stück 12 *gr.*
Feine Küchenmesser, das Stück 3 und 7 *gr.*

Feine Küchenmesser, 3 Stück 2 *gr.*
do. große, das Stück 2 *gr.*

Feine Schlachtmesser, das Stück 3 *gr.*
Feine Scheren, das Stück 2-6 *gr.*
Feine Papierschere, das Stück 7-9 *gr.*

Feine Sägefeilen, das 1/2 Duzend 9 *gr.*

Neusilbersachen unter Garantie:
Vorlegelöffel, das Stück 23 *gr.*
Eßlöffel, das 1/2 Duzend 23 *gr.*
Edeelloffel, das 1/2 Duzend 10 *gr.*
Leuchter, das Paar 1 *fl.* 25 *gr.*

Album
zu 50 Bildern, mit Leder-Einband und eleganter Verzie-
rung, 14 *gr.*

Aug. Bick, Stahlwaaren-Fabrikant.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel
gegen Gichtreissen aller
Art, empfehlen a. Paß 5 und 8 *gr.*

in Stettin: **Ad. Creutz, Breitestraße 60.**

in Anklam: **Eduard Blath, Cammin: J. D. G. Hinz.**

Cörlin: **Aug. Hartung, Cöslin: Henri Prochnow.**

Demmin: **Ferd. Heise, Greifenhagen: Carl Kunder.**

Greifenberg: **F. W. Schultze, Greifswald: Carl Hagen.**

Gollnow: **August Horn, Loitz: Wilhelm Westphal.**

Sühneraugen,

sowie harte Hautstellen werden durch die rühmlichst
bekannte Essenz „**Acetine**“ in kurzer Zeit durch bloßes
Ueberpinseln sicher vertrieben, und dadurch das lästige und
oft gefährliche Abschneiden überflüssig, was viele Axtstöße
kosten. Preis a. Flacon 10 *gr.* incl. Gebrauchs-An-
weisung.

Zu beziehen durch den Erfinder **B. Hochstetter,**
Chemiker und apoth. I. Kl. Berlin, Wallstr. 13.

Depots in Stettin: Bei den Herren: **Otto Laenen,**

Stralsund: **B. van der Heyden, Greifswald:** **E. Haupt, Rostock:** **Stolz: Robert**

Müller, Anklam: E. Stypmann.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich ge-
drungen, alle meine Leidensgefährten auf die
heilvolle u. erleichternde Wirksamkeit des **weißen**

Brust-Syrups aus der Fabrik **G. A. W.**

Wayer in Breslau aufmerksam zu machen.

Ich und meine Frau litten an einer sehr starken
Verkeimung, wovon wir in kürzester Zeit auf
die wohlthätigste Weise durch dessen Gebrauch
vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1866.
Dietrich, Schmiedemeister.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37-38.

H. Lewerenz, Reichslägerstr. 8.

Ed. Butzke, Laßadie 50.

**Zum dauerhaften Anstrich von Sä-
fern, Sandsteinen, Stuben u. s. w.**

empfehlen die Fabrik von **R. Rintel** in Berlin,
Königsplatz 169,

Universal-Deckfarben,
gleich fertig zum Gebrauch in jeder gewünscht-

ten Mänsce,
welche beim Säuer-Anstrich die Deckfarben vollkommen
erzeugen und etwa den sechsten Theil an Kostenanwand
erfordern.

Musterkarten, Gebrauchsanweisungen und Preisverzeich-
nisse werden auf Verlangen zugesandt.

Gast Brönner's Fleckenwasser
zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Seide und wollenen
Stoffen, auch zum Waschen der Glace- Handschuhe in
Glaschen à 2/3 und 6 *gr.* empfehlen en-gros & en-detail

Lehmann & Schreiber.

Wasserrubensaft offerirt
Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Clavier-Transport-Institut der Pianoforte-Handlung von G. Wolkenhauer, Stettin, Louisestraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten
Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und
Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und
von allen Orten Stettins und näheben Umgebung, auf
Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarif-
mäßigen Preisen und zwar unter Garantie für un-
schädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des
nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke beson-
ders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit
allem nöthigen Transport-Handwerkzeug versehen sind.
Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisestr. 13, part.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten
Pianos in Tafelform, Pian-
nos oder Harmoniums
- a) im Innern der Stadt — *fl.* 20 *gr.*
 - b) nach oder vom dem Bahnhof, Boll-
werk, Grabow, Grünhof, Fort-
preußen, Kronenhof oder diesen
gleich zu erachtenden Entfernungen
 - c) nach oder von Bredow, Bredow-
Antheil, Züllchow, Friedrichshof,
Galgewiese, Pommernsdorfer An-
lagen 1 - 15
 - d) nach oder von Krausendorf, Goh-
low, Eckerberg u. anderen Plätzen,
die nicht über 1 Meile von Stettin
entfernt liegen 2 - 15
- II. Für den Transport eines Flügels
- ad I. a) 1 - 5
 - ad I. b) 1 - 15
 - ad I. c) 2 -
 - ad I. d) 3 -
- III. Für den Transport eines verpackten
Pianos in Tafelform, Pian-
nos oder Harmoniums einschließ-
lich der Kosten für Aus- oder Verpacken
derselben tritt zu den einzelnen Sätzen
je ein Aufschlag ein von 15
- IV. Desgleichen eines Flügels von 20

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Steinmetz-
Geschäft meines verstorbenen Mannes, **C. Rosen-
hauer**, unter Leitung eines schon 12 Jahre im Geschäft
befindlichen Werkführers fortsetzen werde und bitte um ge-
fällige Aufträge.

Gleichzeitig bitte ich um baldige Abmachung meiner aus-
stehenden Forderungen, sowie Einsendung von Rechnungen,
die bisher noch nicht abgemacht sein sollten.
W. C. Rosenhauer,
Grünhof, Mühlentstraße 12 b. u. c.,
Lager und Werkstatt gr. Laßadie Nr. 7.

Dr. Baltz' Potsdamer Balsam,

concessionirt und gesetzlich deponirt, seit 23 Jahren
von Koryphäen der Wissenschaft empfohlen bei nervösen
Leiden, Podagra, Gelenkschmerz (im Rücken), Gürtel-
schmerz, Krampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz u. s. v. von
sofortiger Wirkung bei allen rheumatischen
Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in
Flaschen à 10 *gr.* Aufträge von auswärts werden prompt
effectuirt.

Lehmann & Schreiber.

als: Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- u. Him-
beerjast, bei

L. T. Hartsch,
vormals **J. F. Kröning, Schuhstraße 29.**

Räume aller Art,
Kopf-, Kleider-, Taschens-, Hut-, Sammet-,
Zahn- und Nagelbürsten

empfehlen in großer Auswahl und billigst
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Geschmiedete und gußeiserne
Garten-Meubles

empfehlen in größter Auswahl zu nachstehen-
den Preisen

A. Töpfer, II. Lager,
Rohlmarkt 12 u. 13.

Gartenbänke von 2 *fl.* 20 *gr.* bis 3 *fl.* 25 *gr.*
Gartenstühle von 3 *fl.* bis 5 *fl.* 5 *gr.*
Gartenstühle von 1 *fl.* 20 *gr.* bis 3 *fl.*

Aufträge von außerhalb werden sofort prompt
ausgeführt. — Emballage franco.

Rechte Eau de Cologne
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Jenning's
Engl. glasierte Steinröhren
zu Wasser-, Gas-, Schlempe- und anderen Leitungen,
Sielbanten, Durchläffen offerirt in allen Dimensionen,
billigst
Wm. Helm, Stettin.

Messing-Chablonen
um Risten, Fässer, Säcke, Collis zu signiren, und
Chablonen z. Wäpzeichen bei **Schulz, Pelzerstr. 28.**

Die photographische Anstalt
28. Rosengarten Nr. 28.

ist zu Aufnahmen von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr ge-
öffnet, wozu ein kunstliebendes Publikum ergebenst einladet
Adolph Müller aus Berlin.

Eine geprüfte Lehrerin sucht eine Stelle als Erzieherin.
Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Cantor Steinitz
in Swinemünde.

Sommer-Theater auf Glysium.
Mittwoch, den 10. Juli.

Ich werde mir den Major einladen.
Luftspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Es schickt sich nicht!
Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von
Michaelis.

**Dir wie mir, oder: Dem Herrn ein
Glas Wasser.**

Schwank in 1 Akt von Moser.

**Ein alter Commis, oder: Zwei
Flaschen Jaqueson.**

Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer und Salingre.
Musik von Bial.

Bermiethungen.
Conisenstr. 6-7 ist eine sehr elegante Woh-
nung zu 8 Zimmern mit
Badeeinrichtung, 1 Treppe hoch, zu vermieten. Näheres
daselbst beim Zimmerpöster **Trost.**

Eine gut möbl. Stube z. verm. gr. Wollweberstr. 20 part.

Abgang und Ankunft
der

Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pörsch und Naugard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach
Pörsch, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-
tow a. M.

nach Cöslin und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg.
II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug)

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau)

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab-

Ankunft:
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Borm.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg.
II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M.
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm.
(Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 9 u. 30 M. Borm. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorfer 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Züllchow 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. Bm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt.,
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 u. 45 M. Bm.
und 6 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorfer 11 u. 55 M. Bm. u. 5 u.
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. Bm.
Personenpost nach Pörsch 5 u. 45 M. Bm.

Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Borm.

Kariolpost von Pommernsdorfer 5 Uhr 40 Min. fr.